

Aus der

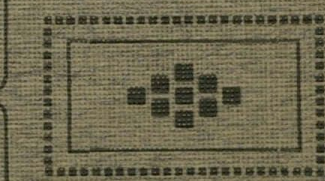
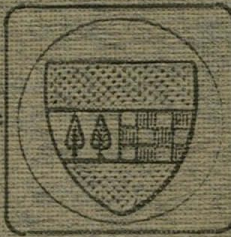
# Geschichte

der

## Gemeinde und Bürgermeisterei Sterkrade.

Im Auftrage des Verkehrsvereins Sterkrade  
bearbeitet von  
**Heinrich Schmitz**  
Oberlehrer.

Sterkrade 1911  
Buchdruckerei Wilhelm Osterkamp.



# Inhaltsverzeichnis.

|   | Seite |
|---|-------|
| Vorwort . . . . .   | 5     |
| 1. Das Gebiet der Bürgermeisterei zur Zeit der Römer-<br>herrschaft am Niederrhein . . . . .                                  | 7     |
| 2. Einführung des Christentums. Älteste Nachrichten von Sterkrade   | 9     |
| 3. Gründung der Abtei Sterkrade . . . . .   | 12    |
| 4. 14. Jahrhundert, Landerwerb des Klosters . . . . .   | 16    |
| 5. Erwerbungen des Klosters, Vermächtnisse an Kirche und<br>Pastorat in Sterkrade und Holten. 15. Jahrhundert . . . . .       | 17    |
| 6. Die politischen Verhältnisse im 14. und 15. Jahrhundert . . . . .  | 19    |
| 7. Weitere Entwicklung des Klosters . . . . .   | 23    |
| 8. Güterverpachtung der Abtei im 16. Jahrhundert . . . . .  | 25    |
| 9. Die Kirchentrennung . . . . .  | 27    |
| 10. Kriegswirren vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zum<br>Ausgang des jülich-clevischen Erbfolgekrieges 1666 . . . . .        | 28    |
| 11. Grundbesitz des Klosters im Kirchspiel Sterkrade gegen<br>Ende des 16. Jahrhunderts . . . . .                             | 33    |
| 12. Bewirtschaftung von Klostergütern . . . . .   | 36    |
| 13. Neue Kriegszeiten . . . . .   | 44    |
| 14. Ein Blick in das Kloster und seine Bewirtschaftung um<br>die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts . . . . .                 | 48    |
| 15. Schicksal des Bürgermeisterei-Gebietes in Friedens-<br>und Kriegszeiten bis 1814 . . . . .                                | 59    |
| 16. Die ehemaligen Klostergüter unter preussischer Domänen-<br>Verwaltung; Guts-Übertragung . . . . .                         | 64    |
| 17. Pastorat, Schulverwaltung und Armenfürsorge im 18. Jahrhundert . . . . .  | 66    |
| 18. Gründung der Industrie in Sterkrade . . . . .   | 70    |
| 19. Gründung der evangelischen Gemeinde in Sterkrade . . . . .  | 73    |
| 20. Kirchen- und Schulverhältnisse in Holten und Buschhausen<br>vor der Errichtung der Bürgermeisterei in Sterkrade . . . . . | 74    |
| 21. Die letzten 25 Jahre . . . . .  | 75    |



## Vorwort.

Als mir vom Verkehrsverein Sterkrade der Auftrag zu teil wurde, zur Feier des 25jährigen Bestehens der Bürgermeisterei eine Geschichte Sterkrades zu schreiben, bin ich der Aufforderung gern gefolgt. Bot doch diese Arbeit, so durfte ich hoffen, willkommenene Gelegenheit, die Vergangenheit der Gemeinde näher kennen zu lernen, die mir, wie den meisten Einwohnern, erst später zur Heimat geworden ist. Auch ließen die eigentümlichen Erscheinungen: hier alte Bauerngüter, dort moderne Industrie-Anlagen, diesseits des Weges, dem murmelnden Bächlein entlang, saftige, grüne Wiesen, darauf wohlgepflegtes Vieh friedlich weidet, jenseits ruheloses Pochen, Hämmern, Stampfen und Rattern Tag und Nacht, übertönt vom gellenden Pfiff der Lokomotiven, die in endlos langer Wagenreihe die Schätze aus tiefem Schacht und die Früchte fleißiger Arbeit in strahlender Glut in alle Welt hinausführen, schon längst die Frage entstehen: wie ist dies alles im Laufe der Zeit geworden?

Bei der Ausführung des Unternehmens fand ich bereitwillige Unterstützung von privater wie von amtlicher Seite, namentlich von der Verwaltung des königlichen Staatsarchivs zu Düsseldorf. An dieser Stelle sei allen, die durch mündliche Mitteilungen oder durch Ueberweisung von Aktenstücken die Vollendung der Arbeit ermöglicht haben, herzlichster Dank gesagt.

Leider war die mir gesetzte Frist zu kurz, um neben meiner Berufstätigkeit das reiche Material, das mir zur Verfügung gestellt wurde, vollends durchzuarbeiten. Die folgenden Seiten machen also nicht den Anspruch, eine abschließende, lückenlose Geschichte der Gemeinde und Bürgermeisterei zu sein. Doch hofft der Verfasser, das Gesamtbild der Entwicklung in den Hauptzügen gezeichnet zu haben.

Möchte denn die kleine Schrift bei allen Eingefessenen der Bürgermeisterei Interesse an ihrer Heimat erwecken; möchte insbesondere die Jugend, die täglich Altes schwinden und Neues entstehen sieht und leicht den Zusammenhang von Gegenwart und Vergangenheit verliert, die Errungenschaften der Neuzeit mit um so größerer Liebe und Dankbarkeit genießen, wenn sie die schlichte Vorzeit kennen gelernt hat.

Sterkrade, im Juli 1911.

Der Verfasser.